

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1855)**

Heft 348-351

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**F. A. Flückiger, über das Templinöl.
Beitrag zur Kenntniss der Terebene.**

(Vorgetragen den 6. Mai und den 3. Juni 1854.)

Der naturhistorische Theil der Chemie zeichnet sich dadurch vortheilhaft vor andern Disciplinen der Naturgeschichte aus, dass die chemischen Verbindungen durchgehends mit mathematischer Schärfe charakterisirt sind; die organische Chemie jedoch hat in dieser Beziehung Abweichungen, ja eigentlich dunkle Stellen, aufzuweisen. Isomerie, Polymerie und Metamerie sind derartige Verhältnisse, die zwar dem tiefer eingehenden Studium immer noch Anhaltspunkte zur Orientirung und Sichtung darbieten. Eine zahlreiche Familie organischer Verbindungen widersetzt sich ganz besonders dem Bestreben der Chemiker, ihren Gliedern eine feste Stellung anzuweisen und deren Charakterisirung im Einzelnen mit der sonst geforderten Bestimmtheit durchzuführen. Es sind diess die zahllosen ätherischen Oele, und namentlich die Hydrocarbone, deren zahlreichste Gruppe, die der Terebene, nach der allgemeinen Formel $C^n + \frac{n}{4} H^n$ ($C^{20} H^{16}$) zusammengesetzt ist.

Hierher gehören eine Menge natürlich vorkommender ätherischer Oele, wie z. B. die der Aurantiaceen, mancher Labiaten, wie Lavandula und Rosmarinus, die von Cubeba, Copaiva, Elemi, Piper, endlich die der meisten ¹⁾ Coniferen und namentlich der Prototyp der Gruppe, das sogenannte Terpentinöl, welches die verschiedenen Pinus-Arten liefern. Der Zusammensetzung nach, wenn

¹⁾ Das Thujaöl weicht sehr von den übrigen ab.

(Bern. Mittheil. Juni 1855.)